

Protokoll

über die Bürgerversammlung am 27.11.2019 im Freizeitzentrum

Die Gemeindevertretung und die Kreativgruppe Gemeindeentwicklung haben zur Bürgerversammlung am 27.11.2019 um 19 Uhr in das Freizeitzentrum eingeladen. 93 Bürger/innen sind der Einladung gefolgt.

Ablauf der Bürgerversammlung:

1. Begrüßung und Moderation *Prof. Dr. Jürgen Lüsich*
2. Bericht der Gemeindevertretung *Bürgermeister Uwe Kahl*
3. Bericht durch die Kreativgruppe *Prof. Dr. Karl-Heinz Breitzmann*
4. Berichte von Bürgern:
 - 4.1. Kulturverein *Kerstin Heil*
 - 4.2. Mehrzweckhalle *Kurt Weidmann*
 - 4.3. Umgestaltung des Friedhofs *Elke Funke*
 - 4.4. Stranderweiterung *Dr. Harald Liepert*

TOP 1. Prof. Dr. Lüsich eröffnet 19:05 Uhr die Versammlung, begrüßt die Gäste und übernimmt die Moderation. Er wünscht einen interessanten, kreativen Abend. Erläutert die Tagesordnung und bittet, die Diskussion erst nach der Berichterstattung zu führen.

TOP 2. Bürgermeister (BM) Uwe Kahl geht kurz auf das Ergebnis der Kommunalwahl vom 26.05.2019 ein und nennt die 13 Gemeindevertreter. Die Gemeindevertretung hat sich verjüngt und ist weiblicher geworden. Neben den gewählten 13 Gemeindevertretern arbeiten in den Ausschüssen noch 3 sachkundige Einwohner mit. (12 Gemeindevertreter sind anwesend)

Im Bericht der Gemeindevertretung verweist der BM auf erfolgreich gelöste Aufgaben, aber auch kritische Punkte:

- **Umrüstung der Straßenbeleuchtung** auf LED-Lampen bringen der Gemeinde künftig Einsparungen, in 4 Jahren rechnet sich der hohe Kostenaufwand für die Installation.
- Der **Bewegungsparcours** hat sich nach dem Umsetzen der Geräte bewährt. Er ist gut angenommen worden und es gibt keinerlei Belästigungen für die Anwohner.
- **Freies WLAN** ist am Hauptstrand, der Promenade und im FZZ nutzbar.
- Das größte Vorhaben der Gemeinde ist das neue **Wohngebiet B6 „Am Baiksohl“**. 85 % der Grundstücke sind bebaut, davon 40% von Nienhäger Familien. Nur 6 Familien aus Rostock haben gebaut. Die Streitigkeiten mit der Stadt Rostock waren völlig überflüssig und sollen endgültig mit dem neuen Rostocker Bürgermeister beigelegt werden.
- Im Wohngebiet **Technopark** ist ein **neuer Spielplatz** angelegt worden. Auf dem Spielplatz im B6 ist noch reichlich Platz vorhanden, sodass weitere Spielgeräte nachgerüstet werden können. Für den **Neubau einer Einrichtung zur Strandversorgung und Toiletten** an der Promenade für 1,8 Mio. € ist die Baugenehmigung erteilt. Nun muss ein Pächter gefunden werden. Im Frühjahr soll Baubeginn sein.
- Die Baugenehmigung für die **KITA-Erweiterung** liegt vor, Kosten 1.2 Mio. €, allerdings können die Bauarbeiten erst 2021 begonnen werden, da die Fördermittel noch nicht genehmigt sind.
- Seit 2004 hat sich die Gemeinde um Fördermittel für die **Sanierung des Europäischen Rad- und Wanderweges E9** bemüht. Ohne Erfolg. Ständig gab es neue Anforderungen und Auflagen zu den Anträgen und die Kosten stiegen beachtlich. Inzwischen hat die Gemeinde mit eigenen Mitteln den Radweg in Richtung Elmenhorst saniert.
- Eine **Nahversorgung** für NH nimmt Gestalt an. **EDEKA** will einen Markt bauen. Zunächst muss ein Gutachten erstellt werden, in etwa einem ¼ Jahr können weitere Informationen gegeben werden.
- Vor 5 Jahren begann die Diskussion über die **Stranderweiterung**. Zunächst sollten neue Bühnen angelegt und Sand aufgespült werden. Dafür gab es keine Fördermittel. Zusätzlich sollte die touristische Attraktivität aufgewertet werden, erst dann sollte eine Förderung erfolgen. Da kam der Wasserwanderrastplatz ins Gespräch. Für Gutachten hat die Gemeinde inzwischen 40T € ausgegeben. Da die Kosten ins Uferlose laufen, ist das Projekt vom Tisch und nun sollen in östlicher Richtung weitere 10 Bühnenreihen entstehen
- Der **Flächennutzungsplan** muss erweitert werden, um den B-Plan 7 für den Standort von EDEKA und Mehrzweckhalle zu ermöglichen.
- Die **Ausstattung der Feuerwehr** soll verbessert werden. Durch einen kleinen Anbau werden getrennte Umkleieräume für Frauen und Männer entstehen.

Für den Feuerwehrsport wird eine Tartanbahn angelegt. Fördermittel sind beantragt. 60% der Gesamtkosten werden gefördert.

- Die **Gemeindefusion** ist erst einmal vom Tisch. Der BM bedauert dies. Eine Fusion mit den beiden reichen Gemeinden hätte NH gutgetan. NH hat nur geringe Mittel zur Verfügung, wenig Gewerbesteuer.
- Kritisch bemerkt der BM, dass es mit dem Amt Bad Doberan nach wie vor große Probleme gibt. Die Bearbeitungszeiten von Anträgen dauern zu lange. Auskünfte sind spärlich. Durch hohe Ausfallzeiten (bis 50%) bleiben Arbeiten einfach liegen. Mitarbeiter wechseln häufig, die Einarbeitungszeiten neuer Mitarbeiter sind lang. In einer Großgemeinde mit eigener Verwaltung mit einem hauptamtlichen Bürgermeister wären viele Probleme besser zu lösen.
- Der neue Bürgermeister von Rostock hat den **Umland-Entwicklungsplan** auf die Tagesordnung gesetzt. In Kürze soll das Konzept auf einer Tagung den Umlandgemeinden vorgestellt werden.

Prof: Dr. Lüsich dankt dem BM für seine Ausführungen. Seine Hinweise zeigen viel Positives, aber auch Kritisches, was die spätere Diskussion sicher anregen wird.

TOP 3. Prof. Dr. Breitzmann trägt den Bericht der Kreativgruppe vor, dabei geht es um den Stand der Realisierung und Aktualisierung der GEK.

Eine sorgfältige Analyse der Einwohnerzahlen und -Struktur seit 1990 zeigt zunächst den starken Zuwachs von 700 Einwohnern 1990 auf 2047 Einw. 2016. Danach ist sie 2018 auf 1969 Einw. gefallen. Mit dem Ausbau des neuen Wohngebietes B6 gibt es wieder einen Anstieg. Die Einwohnerzahl pendelt sich um die 2000 Einwohner ein. Die Expansionsperiode ist vorbei. Daraus müssen Schlussfolgerungen gezogen werden. Nicht mehr die Erweiterung, sondern die Arrondierung und die Qualitätserhöhung zu Gunsten des noch schöneren Lebens muss im Mittelpunkt stehen und dieser Maßstab muss an alle Entwicklungsvorhaben angelegt werden.

Prof. Breitzmann nannte einige Projekte aus der GEK, die bereits erfolgreich realisiert worden sind wie z.B. die „Interessengemeinschaft JUBIN“, das „Offene Bücherregal“, das Projekt „Infotafeln“ und das Vorhaben „Streuobst- und Blühwiesen“.

Weitere Projekte sind in Arbeit: Modernisierung des Friedhofs (Frau Funke), Weiterführung und Digitalisierung der Ortschronik (Herr Dr. Liepert), Vorschlag zum Bau einer Mehrzweckhalle für Kultur und Sport, ein Konzept zur Stranderweiterung.

Nach der Wahl der neuen Gemeindevertretung hat die Kreativgruppe die GEK beleuchtet und 21 Punkte herausgearbeitet und an die Gemeindevertretung geschickt. Bisher gibt es keinen Rücklauf. Hiermit wird der Vorschlag wiederholt, dass die Gemeindevertretung diese Liste mit der Kreativgruppe bespricht.

Nienhagen hat gute Entwicklungschancen, eine günstige finanzielle Ausstattung, arbeitsfähige Gemeindevertreter, viele engagierte Bürger mit hoher Bildung und weitgestreuter beruflicher Erfahrung. Nutzen wir das Potenzial für den qualitativen Aufschwung in unserer Gemeinde.

TOP 4.1. Kerstin Heil berichtet über die Arbeit des Kulturvereins, der seit dem 01.04.2011 besteht und auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. U.a. werden Kinoveranstaltungen unter dem Motto „Der besondere Film“ organisiert. 2019 wurden in 9 Vorstellungen interessante Filme gezeigt.

Besondere Unterstützung erhält der Kindergarten. Mit zwei Kinderprogrammen war das Puppentheater vor Ort und die Kinder hatten ihren Spaß.

Die Nachtwächterrundgänge - auch verbunden mit Kutschfahrten durch Herrn Papenhagen - werden von Einwohnern und Urlaubern gut angenommen.

Zur Tradition sind die jährlichen Kabarettveranstaltungen zum Internationalen Frauentag geworden.

Zum Auftakt des Gespensterwaldfestes gestaltet der Kulturverein einen „Kulturtag“ mit niveaувollen Darbietungen von Kinderprogramm bis zum Konzert am Abend.

Der Verein ist personell gesehen sehr klein und verfügt über keine eigenen Mittel. Das Geld für Veranstaltungen muss eingeworben werden. Es gibt aber zuverlässige Sponsoren, so die Allee-Apotheke in Bad Doberan, das Reisebüro und Busunternehmen KOFAL und auch REBUS. Von der „Aktion Mensch“ sowie aus dem Gemeindehaushalt wurden Mittel bereitgestellt.

TOP 4.2. Kurt Weidmann stellt einen Vorschlag der Arbeitsgruppe „Mehrzweckhalle“ vor. In der GEK wurde darauf hingewiesen, dass das vorhandene Freizeitzentrum für die stark gewachsene Gemeinde inzwischen viel zu klein ist. Es wird der Bau einer Mehrzweckhalle für sportliche, kulturelle und touristische Veranstaltungen in Betracht gezogen. Auch die private Nutzung für Familienfeiern ist denkbar.

Gewerberäume und Ateliers in einem Obergeschoß könnten durch Vermietung für notwendige Einnahmen sorgen. Der Standort sollte zentral und gut erreichbar sein. Ein Bereich an der Doberaner Straße, neben der Fischräucherei, wo auch eine Nahversorgungseinrichtung (EDEKA) entstehen soll, bietet sich an.

Es werden 2 Varianten vorgeschlagen: 22 x 16 m² und 26 x 18 m².

Die Arbeitsgruppe wollte bereits im vergangenen Jahr mit der Gemeindevertretung über den Vorschlag beraten. Es kam kein Termin zustande. Nun soll ein neuer Anlauf genommen werden. Der zweite Vorschlag lautet durch einen Architekten ein Skizzenprojekt erarbeiten zu lassen.

TOP 4.3. Elke Funke: Es besteht Handlungsbedarf, um das Erscheinungsbild und das Niveau des kleinen Friedhofs in unserer Gemeinde zu verbessern, so steht es in der GEK. Frau Funke hat eine Arbeitsgruppe gebildet, diese besteht z.Zt. aus 5 Personen (Erika Höfer, Herr Bonin, Herr Engelhardt, Erika Grübel, Elke Funke). Das Erscheinungsbild des Friedhofs soll verbessert werden. Eine Friedhofsatzung besteht z.Zt. nicht. Es werden keine Gebühren erhoben. Viele Aktivitäten sind bereits angeschoben, z.B. Beratungen im Amt Bad Doberan. Auf der Grundlage des 2007 vom Ordnungsamt DBR erarbeiteten Vorschlags (der bisher nicht weiterbearbeitet worden ist) soll eine Satzung entstehen. Für ein Konzept zur modernen Gestaltung des Friedhofs wurde Kontakt zu einem Friedhofsgärtner und zur Theologischen Fakultät an der Uni Rostock aufgenommen. Dort läuft ein Forschungsprojekt zu moderner Bestattungskultur. Die AG erhielt Zusagen zur Unterstützung. Es wird um Vorschläge aus der Bevölkerung geworben, auch weitere Mitarbeiter für die Arbeitsgruppe sind willkommen.

TOP 4.4. Dr. Harald Liepert: Stranderweiterung

Zunächst ein paar Bemerkungen in eigener Sache. Herr Ortmann hat jahrelang die Ortschronik sehr erfolgreich und mit Akribie geführt. Aus Altersgründen möchte er diese Arbeit in jüngere Hände legen. Dr. Liepert ist bereit, diese Tätigkeit fortzusetzen. Herr Ortmann möchte weiterhin mitarbeiten. Es werden noch weitere Mitarbeiter gesucht. Eine Digitalisierung der Chronik ist angedacht.

Eine Arbeitsgruppe (Weidmann, Bonin, Dr. Liepert und Peter Schulz) hat auf der Grundlage der GEK ein Strandkonzept erarbeitet. Der Strand ist das Goldstück der Gemeinde. Im Sommer wird die Kapazität am Hauptstrand weit überschritten, aber es gibt auch Reserven. Die vorhandenen 9 Bühnenfelder wurden beleuchtet und durch die vorgeschlagene Umnutzung könnte die Spitzenbelastung teilweise ausgeglichen werden. Dazu drei Vorschläge: 1. Den Textilstrand auf jeder Seite um ein Bühnenfeld erweitern – zu Lasten des FKK-Strandes (FKK ist rückläufig). 2. Die Strandkörbe auf dem doppelten Bereich verteilen. 3. Zwei Bühnenfelder für Familien mit Kindern ausweisen; mit Spielgeräten, Rutsche, usw. ausstatten und als Nichtraucherbereich festlegen.

Damit die abgelegenen Strandbereiche besser zu erreichen sind, sollte während der Saison ein Holzplattenweg ausgelegt werden. Der WLAN- Empfang muss verbessert werden. Die Sicherheit ist zu erhöhen. Jetzt sind durch die Rettungskräfte nur zwei Bühnenbereiche einsehbar. Der westliche Rettungsturm sollte aufgestockt werden und der östliche Turm in den Rettungsdienst einbezogen werden (wird z.Zt. vom BAV genutzt). Auch hier könnte durch Aufstocken Platz für den Rettungsdienst geschaffen werden. Denkbar wäre auch eine mobile Plattform, die auch als 3. Rettungsbasis am Abgang der Schräge stationiert werden könnte. Außerdem sollten an den Zugängen zum Strand Hinweistafeln mit den Sicherheitsvorschriften angebracht werden.

Nach den 4 Beiträgen gibt Prof. Dr. Lüsich die Diskussion frei.

Frau Dr. Johanna Ferretti stellt eine mit Herrn Mischek abgestimmte Ideensammlung zur Umgestaltung und Weiterentwicklung des kleinen Parks an der Strandstraße vor. Der Park könnte in Verbindung mit Seesand einen engeren Charakter zur Ostsee bekommen, oder mit anderen Motiven als Gespensterwaldpark, Esspark gestaltet werden. Weiterhin könnten Blühwiesen, ein Rosenbogen am Eingang, Wasserspiele, Skulpturen, für Kinder ein Baumtunnel oder ein Baumstammpfad entstehen. Das sind nur ein paar Anregungen. Sie bittet um Mitarbeit und weitere Ideen, damit eine professionelle Planung für den Park erfolgen kann und die zu erwartenden Kosten eingeschätzt werden können.

Frau Karin Röske: Von der Stadt Rostock und dem Landkreis Rostock soll ein modernes, umweltverträgliches, bedarfsgerechtes Nahverkehrskonzept erarbeitet werden. Dazu fand am 20.11.2019 eine Informationsveranstaltung im Rostocker Rathaus statt. Um die Bedarfe zu ermitteln wurden Fragebögen an alle Gemeinden verteilt. Alle Bürger sollen in die Vorbereitung einbezogen werden und ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen. Wie ist dazu der Stand in NH und wo sind die Fragebögen zu bekommen?

BM Uwe Kahl: Kennt die Aktion nicht. Wird sich im Amt Bad Doberan – Land erkundigen und den Fragebogen zur Verfügung stellen.

Herr Armin Stübe: Über die Kultur im OB NH wurde schon berichtet. Frau Hügeland hat in der OZ am 06.02.2019 das Programm des Kulturvereins vorgestellt. Viel ist daraus nicht geworden. Vor vier Jahren ist Herr Stübe mit seiner Frau nach NH gezogen und wollte sich mit Ideen und Tatkraft in das kulturelle Geschehen einbringen. Herr Stübe berichtet über ein Projekt, welches das Ehepaar Stübe mit Frau Hellmuth und in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum in Schwaan unter dem Motto „Spaziergang mit Corinth und Tarnogrocki durch den Gespensterwald“ auf den Weg gebracht hat. Dabei wurde über den Aufenthalt der beiden Maler in NH geforscht. Der BM Uwe Kahl hat das Projekt unterstützt. Es sind 12 Postkarten entstanden, die den Nienhäger Einwohnern zur Verfügung gestellt werden sollen. Ein ZDF-Reporter hat über das Projekt berichtet.

Prof. Dr. Lüsich lobt die interessante Initiative und bittet um weitere Diskussionsbeiträge.

Herr Gerd Klar war Mitglied der Arbeitsgruppe „Parkgestaltung“. Vor zwei Jahren hat der Park sein heutiges Aussehen in der ersten Ausbaustufe erhalten. 40T€ hat die Gemeinde investiert. Die Anforderungen waren andere, als die von Frau Ferretti gewünschte Gestaltung. Es sollte ein Park für Ruhe und Erholung sein, kein Kinderspielplatz. Er sollte pflegeleicht sein, da die Kapazitäten des Bauhofes, der für die Pflege zuständig ist, begrenzt sind. Das war der Anfang. Natürlich ist eine weitere Ausgestaltung gewünscht und angedacht, aber einen neuen/anderen Charakter sollte der Park nicht erhalten. Die dafür notwendigen Mittel kann die Gemeinde anderweitig für dringende Projekte besser nutzen.

Herr Klar verwies noch auf die Laptop-Gruppe, die sich regelmäßig wöchentlich im FZZ trifft, wo viele ältere Bürger Rat und Hilfe für die Betätigung am Laptop/PC erhalten. In der geplanten Mehrzweckhalle sollte für die Laptop-Gruppe ein entsprechend ausgerüsteter Raum vorgesehen werden.

Prof. Dr. Lüsich: Die Hinweise werden aufgenommen.

Herr Thomas Christel wohnt seit 22 Jahren in Nienhagen. Vor längerer Zeit gab es eine Umfrage in der Gemeinde über den Bedarf an bezahlbaren, altersgerechten Wohnraum. Was ist daraus geworden? Es wird viel gebaut, aber sozialer, altersgerechter Wohnungsbau ist das nicht.

BM Uwe Kahl: Die Gemeinde hat kein Bauland mehr und auch kein Geld für sozialen Wohnungsbau. Einige Gaststätten erwägen, Mitarbeiterwohnungen zu bauen. Vielleicht ergibt sich dabei eine Möglichkeit, dass ältere Leute dort unterkommen könnten.

Prof. Dr. Breitzmann: Bei der Erarbeitung der GEK wurde über die Problematik nachgedacht. Ältere Bürger wollen nicht wegziehen, kämen auch mit weniger Wohnraum (kleineren Wohnungen) aus. Es wurde erwartet, dass auf der Grundlage der Fragebogenaktion kleinerer, bezahlbarer Mietwohnungsbau in der Gemeinde in Angriff genommen wird. Das ist nicht geschehen. Aber das Problem sollte nicht vergessen werden.

Herr Martin Staemmler: Die Kaffeetafel, die JUBIN im Sommer organisiert hat, war ein großer Erfolg, auch für die Gemeinde. Aber die Gemeinde muss vor allem Projekte angehen, die der Gemeinde auch Geld einbringen. Es gab bereits einen Vorschlag zur Nutzung von regenerativer Energie. Damit könnte auch eine autarke Eigenversorgung der Gemeinde mit preiswerter Energie für die Einwohner erreicht werden und mit einer Einnahme-Verbesserung für die Gemeinde einhergehen. Wann wird darüber geredet?

Prof. Dr. Lüsich: Ein sehr interessantes Thema. Aber das Dilemma ist doch, dass die Gemeinden kein Geld haben, um solche großen Projekte zu finanzieren. Die Ansiedlung vom sogenannten „Weißen Gewerbe“ war auch schon einmal im Gespräch. Die Gemeinde hat keine Flächen mehr, das haben wir schon gehört, wie sieht es mit der Kasse aus?

BM Uwe Kahl: Wir schieben Verluste schon 2 bis 3 Jahre vor uns her. Die Einnahmen aus Kurtaxe und Parkgebühren (etwa 210 T €) gehen für den Tourismus drauf. Allein der Rettungsdienst kostet 26 T €. Die Gemeinde ist Dienstleister für die Vermieter. Eigenanteile müssen für Projekte erbracht werden, auch für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED muss die Gemeinde in Vorkasse gehen.

Frau Karin Röske: Welche Einnahmen hat die Gemeinde, wieviel Geld gibt die Gemeinde wofür aus?

BM Uwe Kahl: Der Haushalt für das Jahr 2020 wird im Januar in der Gemeindevertretung beraten und beschlossen. Die Sitzungen sind öffentlich, da kann man sich informieren.

Frau Elke Funke: Zum Thema sozialer Wohnungsbau und fehlende Flächen. In unserem Wohngebiet an den Weiden gibt es in unserer unmittelbaren Nachbarschaft seit 10 Jahren 5 unbebaute Grundstücke. Die Spekulationsfrist ist längst vorbei. Gebaut wird nicht. In die Verträge sollte eine Baubindefrist aufgenommen werden.

BM Uwe Kahl: Wir haben daraus Schlussfolgerungen gezogen. Für das Baugebiet B6 ist in die Verträge eine 3-jährige Frist aufgenommen werden.

Herr Mischek: Bei der Informationsveranstaltung des Frauenhofer Instituts zu „Versuchsfelder am nördlichen Riff“ kam der Vorschlag, dass finanzielle Unterstützung für die Gemeinde gegeben werden kann, wenn beispielsweise Ideen für das Strandkonzept realisiert werden sollen. Geld ist da vorhanden.

Prof. Dr. Breitzmann: Alles was vor der Küste passiert ist kein Gemeindeterritorium. Unterstützung aus diesem in Vorbereitung befindlichen Projekt könnten nur Informationen über die Vorhaben vor der Küste betreffen, dazu sollte die Gemeinde ihre Wünsche anmelden.

BM Uwe Kahl: Vor der genannten Veranstaltung gab es schon eine Information nur für die Gemeindevertreter. Da wurde in Aussicht gestellt, dass ein Pavillon finanziert werden könnte, wenn die Gemeinde über die Tätigkeit vor ihrer Küste informieren will, woran das Forschungsinstitut großes Interesse hat. Die Einwohner von NH sollen erfahren, was vor ihrer „Haustür“ geschieht, damit soll Akzeptanz und Transparenz für das Forschungsprojekt geschaffen werden kann.

Prof. Dr. Lüsich: Das Thema könnte von einer Arbeitsgruppe für die Gemeinde aufbereitet werden, Ideen sammeln und Vorschläge erarbeiten. Wäre Herr Mischek bereit mitzuarbeiten? Am Ende der Versammlung können wir uns darüber verständigen.

Herr Berndt Ahrens: Hat an der Info-Veranstaltung mit dem Fraunhofer Instituts teilgenommen. Da wurde die Gemeinde aufgefordert mitzuarbeiten. Es sollten Vorschläge zu Wünschen der Gemeinde gemacht werden, die im Rahmen des Großprojekts finanziell unterstützt werden könnten. Geld ist ausreichend vorhanden. Warum gibt es noch keine Vorschläge dazu? Offene Punkte schiebt die Gemeinde nur vor sich her. Er erwartet mehr Engagement und Motivation. Es fehlt eine Kontrolle zur Erfüllung der Aufgaben, wer macht wann was. Die Probleme anfassen und nicht aussitzen.

BM Uwe Kahl: Können erst nach der Info-Veranstaltung an die Öffentlichkeit gehen. Wir waren zum Stillschweigen angehalten.

Frau Ferretti: In der letzten Hauptausschusssitzung haben wir 4 Stunden über den Haushalt der Gemeinde beraten. Es ist noch nicht zu spät. Wir können uns noch einbringen. Das Projekt des Fraunhofer Instituts ist noch nicht bei der Raumordnungsbehörde eingereicht.

Frau Postelt (Pächterin des Strandrestaurants): Seit 4 Jahren bewirtschaften wir das Strandrestaurant, konnten viele Erfahrungen sammeln. Wir sind der erste Anlaufpunkt der Gäste vom Strand und von Fahrradtouristen. Aber auch viele Einheimische und Urlauber besuchen uns. Wir haben ein reichhaltiges Angebot - nicht nur kulinarisch - sondern auch kulturelle Veranstaltungen werden organisiert und geboten. Aber mir geht es um das leidliche Toilettenproblem. Die öffentlichen Toiletten, die von der Gemeinde im Behelfscontainer angeboten werden, sind geschlossen. Die Leute kommen zu uns ins Restaurant. Das ist nicht zu bewältigen. Das neue Projekt zieht sich in die Länge und ist viel zu teuer. Wir brauchen dort keinen „Tempel“, der ist überflüssig. Es sind zwei gastronomische Einrichtungen vorhanden. Wir sehen das auch als Konkurrenz für unsere Einrichtung. Was wir brauchen sind **funktionierende Toiletten**, die das ganze Jahr geöffnet sind.

Frau Postelt erhält langanhaltenden Beifall

Weiter Frau Postelt: Die Fahrradständer im Promenadenbereich reichen bei weitem nicht aus. Es sollte Abhilfe geschaffen werden. Wir wollen im Restaurant die Meeresfrüchte aus dem Versuchsprojekt „Aquakulturen“ vor unserer Küste verarbeiten, z.B. Lachsforellen räuchern und auch über unseren Kiosk vermarkten. Aus den geernteten Miesmuscheln sollen leckere Gerichte entstehen, die im Restaurant angeboten werden. Wir haben noch viel vor und sind gerne in NH. Aber das Toilettenproblem behindert unsere Arbeit und muss schnellstens gelöst werden, dazu ist kein „Tempel“ erforderlich, sondern eine zweckmäßige, preisgünstigere Variante sollte das Problem lösen.

Herr Thomas Christel: Der Fahrradweg durch den Gespensterwald wird zur Gefahr mit den Fußgängern. Er ist teilweise viel zu schmal. Da muss dringend Abhilfe geschaffen werden.

BM Uwe Kahl: Der Gespensterwald gehört nicht der Gemeinde, der gehört der Forst und das Forstamt ist zuständig.

Prof. Dr. Breitzmann: Die Kreativgruppe sieht einen Mix von großen und kleinen Projekten. Der Fahrradweg gehört dazu. Er fährt fast täglich mit dem Rad - auch durch den Wald - einige Probleme lassen sich einfach lösen. Es brauchen keine Bäume gefällt werden, ein paar Sträucher /Büsche an 3 bis 4 Stellen lassen sich leicht beseitigen. Auch das erhöht die Sicherheit. An manchen Tagen stehen bis zu 200 Fahrräder an der Promenade. Die Gemeindevertretung sollte sich mit dem Forstamt beraten und gemeinsam die Probleme angehen.

BM Uwe Kahl: Wir haben auch schon mit der Gemeinde Rethwisch-Börgerende gesprochen. Da gibt es noch größere Probleme. Die Gemeinde soll Ackerland kaufen und den Radweg sanieren. Das Dilemma mit der abbrechenden Küste zu lösen, ist Aufgabe vom Küstenschutz. Aber der Küstenschutz tut nichts. Das Problem zieht sich schon Jahrelang hin.

Frau Karin Röske: Ist mit der Auskunft zur Bedarfsermittlung für ein Nahverkehrsprojekt mittels Fragebögen nicht einverstanden. Das Nahverkehrsprojekt kann nur mit Bürgerbeteiligung gelingen. Sie erwartet, dass zur nächsten Gemeinderatsitzung die Fragebogenaktion auf der Tagesordnung steht.

Prof. Dr. Lüsich: Danke für die Teilnahme und die vielen Hinweise und Bemerkungen. Die guten Anregungen sind bei der Gemeindevertretung sicher angekommen. Es ist spät geworden. Die Kreativgruppe wird die Realisierung und Weiterentwicklung der GEK weiterhin unterstützen.

Prof. Dr. Breitzmann: Viele Anregungen wurden gegeben. Er hofft, in einem Jahr über gute Ergebnisse berichten zu können.

Der kritische Hinweis: Bau eines „Tempels“ an der Promenade wurde nicht diskutiert. Das Toilettenproblem muss dringend gelöst werden.

Die Stranderweiterung ist kein unerheblicher Eingriff und dazu sollte eine Veranstaltung mit den Bürgern in Betracht gezogen werden.

Prof. Dr. Lüsich schließt 21:40 Uhr die Versammlung.

gez. Prof. Dr. K.-H. Breitzmann
Leiter der Kreativgruppe

gez. Erika Höfer/Ilona Sander
Protokollerstellung

Anlagen: Präsentationen zur Bürgerversammlung am 27.11.2019

1. Bericht der Gemeindevertretung (Bürgermeister Uwe Kahl)
2. Bericht durch die Kreativgruppe (Prof. Dr. Karl-Heinz Breitzmann)
3. Kulturverein (Kerstin Heil)
4. Mehrzweckhalle (Kurt Weidmann)
5. Umgestaltung Friedhof (Elke Funke)
6. Strandkonzept (Dr. Harald Liepert)
7. Weiterentwicklung Park am Teich (Dr. Johanna Ferretti)